

## 50500 - Psychologische und sozialmedizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit

## 50500 - Psychological and sociomedical foundations of social work

General information	
<b>Module Code</b>	50500
<b>Unique Identifier</b>	PsychSozMedB-01-BA-M
<b>Module Leader</b>	Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
<b>Lecturer(s)</b>	Prof. Dr. Bischkopf, Jeannette (jeannette.bischkopf@haw-kiel.de) Prof. Dr. Dettmers, Stephan (stephan.dettmers@haw-kiel.de) Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
<b>Offered in Semester</b>	Wintersemester 2021/22
<b>Module duration</b>	1 Semester
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch
<b>Recommended for international students</b>	Yes
<b>Can be attended with different study programme</b>	No

Curricular relevance (according to examination regulations)
Study Subject: B.A. - BASA - Soziale Arbeit (PO 2017/2019 V6) Module type: Pflichtmodul Semester: 4

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
Die Studierenden kennen die Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Lebens- und Produktionsbedingungen, individueller Lebensweise/Lebensstil bzw. Lebenslagen und der Entwicklung von Krankheit bzw. der Erhaltung/Wiedergewinnung von Gesundheit. Sie lernen typische Fragestellungen der klinischen Psychologie und deren Relevanz für die Soziale Arbeit kennen sowie die daraus abgeleiteten wichtigsten Psychotherapieverfahren nachvollziehen und für die Zusammenarbeit in den Netzwerken der psychosozialen Hilfen nutzen. Die Studierenden haben einen Überblick über zentrale Entwicklungsprozesse und -aufgaben in Kindheit und Adoleszenz; sie haben weiterhin einen Überblick über entwicklungsfördernde bzw. gefährdende Erfahrungen und Gegebenheiten.

## Content information

<b>Content</b>	<p>Sozialmedizin: Über eine Auseinandersetzung mit den Begriffen Gesundheit und Krankheit und der Darstellung epidemiologisch wichtiger Erkrankungen (z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Tumorerkrankungen, Infektionskrankheiten, endogener Psychosen, Sucht- und Abhängigkeitserkrankungen) werden die Zusammenhänge zwischen individueller Lebensweise, gesellschaftlichen Lebens- und Produktionsbedingungen und der Entwicklung von Krankheit bzw. der Erhaltung von Gesundheit dargestellt und der Zusammenhang zur sozialarbeiterischen Praxis vermittelt.</p> <p>Klinische Psychologie: In der Veranstaltung wird in die grundlegenden Paradigmen der Klinischen Psychologie und Psychotherapie eingeführt. Es wird ein Überblick über die Ätiologie, Symptomatik und Behandlung der häufigsten Störungsgruppen gegeben, z.B. Affektive Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, Schizophrenie, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Posttraumatische und akute Belastungsstörungen. Häufige Störungen des Kindes- und Jugendalters sowie Störungen im Alter werden beschrieben. Die Auswirkungen von psychischen Störungen in der Lebenswelt der Betroffenen werden erläutert. Es wird dargestellt, welche Rolle das Wissen über psychische Störungen in der Praxis der Sozialer Arbeit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern hat.</p> <p>Entwicklung in Kindheit und Jugend: Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie sind für pädagogische Fachkräfte von großer Relevanz. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen grundlegende Prozesse der psychosozialen, psychosexuellen und kognitiven Entwicklung vom Säuglingsalter bis zum frühen Erwachsenenalter. Beleuchtet werden insbesondere das Thema Bindung/Bindungsentwicklung sowie die Bedeutung der (frühen) Eltern-Kind-Interaktion. In diesem Zusammenhang wird es auch um Schutz- und Risikofaktoren der kindlichen Entwicklung gehen.</p>
----------------	---

## Courses

### Mandatory Courses

For this module all specified courses in the following table have to be taken.

- 5.43.02 (5.05.02) - Sozialmedizin - Page: 7
- 5.43.03 (5.05.04) - Klinische Psychologie - Page: 5
- 5.43.04 (5.05.06) - Entwicklung in Kindheit und Jugend - Page: 4

### Elective Course(s)

The following table lists the available elective courses for this module.

- 5.05.09.0 - Psychische Störungen: Ursachen, Symptome, Behandlung - Page: 10
- 5.05.11.0 - Psychodynamisches Wissen für die Soziale Arbeit im klinischen Kontext - Page: 12
- 5.05.12.0 - Psychische Erkrankungen - Ursachen, Erscheinungsbilder und Erfordernisse in der Begleitung - Page: 9
- 5.43.05 (5.05.03) - Vertiefende Übung zum Lehrvortrag Sozialmedizin - Page: 22
- 5.43.06 (5.05.07) - Neurotische Konfliktverarbeitung - Page: 18
- 5.43.07 - Theoriemodelle in der Psychoanalyse und in der Psychotherapie - Page: 14
- 5.43.08 (5.05.07) - Trauma und Entwicklung - Page: 16
- 5.43.09 (5.05.08) - Depression und Depressionsprävention - Page: 20
- 5.43.10 (5.05.07) - Vertiefende Übung zur Entwicklungspsychologie - Page: 17

## Workload

<b>Number of SWS</b>	10 SWS
<b>Credits</b>	12,00 Credits

<b>Contact hours</b>	120 Hours
<b>Self study</b>	240 Hours

### Module Examination

<b>Examination prerequisites according to exam regulations</b>	None
<b>50500 - Klausur</b>	Method of Examination: Klausur Duration: 180 Minutes Weighting: 100% wird angerechnet gem. § 11 Satz 2 PVO: Yes Graded: Yes

## Course: Entwicklung in Kindheit und Jugend

General information	
<b>Course Name</b>	Entwicklung in Kindheit und Jugend Development in childhood and adolescence
<b>Course code</b>	5.43.04 (5.05.06)
<b>Lecturer(s)</b>	Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
Die Studierenden kennen die zentralen Entwicklungsthemen vom Säuglings- bis zum frühen Erwachsenenalter. Sie überblicken zentrale Prozesse und Phasen der psychosozialen, psychosexuellen und kognitiven Entwicklung und kennen die relevanten Entwicklungsaufgaben in Kindheit und Adoleszenz. Sie erkennen die zentrale Bedeutung, die dabei den frühen Beziehungs- und Interaktionserfahrungen zukommt und können daraus entsprechende pädagogische Schlussfolgerungen ziehen.

Content information	
Content	Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie sind für pädagogische Fachkräfte von großer Relevanz. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen grundlegende Prozesse der psychosozialen, psychosexuellen und kognitiven Entwicklung vom Säuglingsalter bis zum frühen Erwachsenenalter. Beleuchtet werden insbesondere das Thema Bindung/Bindungsentwicklung sowie die Bedeutung der (frühen) Eltern-Kind-Interaktion. In diesem Zusammenhang wird es auch um Schutz- und Risikofaktoren der kindlichen Entwicklung gehen.

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Lehrvortrag	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

## Course: Klinische Psychologie

General information	
<b>Course Name</b>	Klinische Psychologie Clinical psychology
<b>Course code</b>	5.43.03 (5.05.04)
<b>Lecturer(s)</b>	Prof. Dr. Bischof, Jeannette (jeannette.bischof@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>- kennen die grundlegenden Paradigmen der Klinischen Psychologie und Psychotherapie</li> <li>- verfügen über Kenntnisse zur Ätiologie, Symptomatik und Behandlung der häufigsten Störungsgruppen, z.B. Affektive Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, Schizophrenie, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Posttraumatische und akute Belastungsstörungen</li> <li>- kennen häufige Störungen des Kindes- und Jugendalters sowie Störungen im Alter</li> <li>- verfügen über Kenntnisse zu Auswirkungen der häufigsten psychischen Störungen in der Lebenswelt der Betroffenen</li> <li>- können das Störungswissen in Bezug zur Praxis der Sozialen Arbeit setzen und erläutern, welche Rolle der Sozialen Arbeit bei der Unterstützung von Menschen mit akuten oder chronifizierten psychischen Erkrankungen zukommt.</li> </ul>

Content information	
<b>Content</b>	In der Veranstaltung wird in die grundlegenden Paradigmen der Klinischen Psychologie und Psychotherapie eingeführt. Es wird ein Überblick über die Ätiologie, Symptomatik und Behandlung der häufigsten Störungsgruppen gegeben, z.B. Affektive Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, Schizophrenie, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Posttraumatische und akute Belastungsstörungen. Häufige Störungen des Kindes- und Jugendalters sowie Störungen im Alter werden beschrieben. Die Auswirkungen von psychischen Störungen in der Lebenswelt der Betroffenen werden erläutert. Es wird dargestellt, welche Rolle das Wissen über psychische Störungen in der Praxis der Sozialen Arbeit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern hat.
<b>Literature</b>	Berking, Matthias; Rief, Winfried: Klinische Psychologie und Psychotherapie für Bachelor: Band I: Grundlagen und Störungswissen. Berlin: Springer, 2012 Bischof, Jeannette; Deimel, Daniel; Walther, Christoph; Zimmermann, Ralf-Bruno (Hg.): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Köln: Psychiatrie Verlag, 2017 Kring, Ann M.; Johnson, Sheri L.; Hautzinger, Martin: Klinische Psychologie. 9., vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz, 2019

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Lehrvortrag	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

## Course: Sozialmedizin

### General information

<b>Course Name</b>	Sozialmedizin Social medicine
<b>Course code</b>	5.43.02 (5.05.02)
<b>Lecturer(s)</b>	Prof.Dr. Dettmers, Stephan (stephan.dettmers@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

### Qualification outcome

*Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.*

Die Studierenden können

- die transdisziplinären Wissenszugänge aus der Sozialmedizin und Gesundheitssoziologie zur Ätiologie, Morphologie und Symptomatik von exemplarisch ausgesuchten Krankheiten und Gesundheitsentwicklungen fallbezogen einbinden und relevante Erkenntnisse der gesundheitsbezogenen Sozialarbeit anwenden
- Krankheitsbegriffe und Grundlagen medizinischer Terminologie unter Nutzung von Klassifikationen herleiten und benennen
- Aspekte von Gesundheitsverhalten und -verhältnissen bezüglich der gesundheitlichen Situation von Menschen in ihrer Lebenswelt identifizieren und in ihre Fallarbeit integrieren

- den fachlichen Zugang Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen hinsichtlich der Alleinstellungsmerkmale über die IFSW Definition herleiten

- die Komplexität von sozialen Netzwerken im Kontext von Krankheitsfolgen und Folgen gesundheitlicher Ungleichheit durch Gesundheits- und Krankheitsmodelle systematisch identifizieren

Die Studierenden können

- in der Fallarbeit konkrete begründete Interventionsmöglichkeiten durch Einbindung der bereitgestellten Wissensbestände unter Berücksichtigung subjektiver Lebenswelten des Klientels entwickeln und umsetzen
- Interventionen zur sozialen Sicherung, sozialen Unterstützung und subjektiven Kompetenzentwicklung bei gesundheitlichen Einschränkungen entwickeln und fallbezogen umsetzen
- fallbezogen eigene fachliche Grenzen anhand der Stufen der Fachlichkeit aufgrund unterschiedlicher Qualifikationslevel in der Sozialen Arbeit identifizieren und daraus Potenziale und Grenzen eigener fachlicher Zugänge benennen

Die Studierenden können

- die Aufgaben und Beiträge Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und Behinderung plausibel präsentieren
- relevante Interventionsmöglichkeiten Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und Behinderungen über die Nutzung von sozialer Diagnostik, Interventionsmethoden und Evaluation fallbezogen entwickeln
- ihre eigene gesundheitlichen Risiken benennen und Strategien zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz identifizieren
- grundsätzliche epidemiologische Sachverhalte aus Gesundheits- und Sozialberichterstattungen für sozialräumliche Strategien Sozialer Arbeit zur Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheit analysieren und bereitstellen
- die Navigationskompetenz Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen in Hilfeplankonferenzen und über Case Management Funktionen vermitteln

<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-begründen ihre eigenen fachlichen Kompetenzen in der Fallarbeit nicht nur normorientiert, sondern auch über empirische und theoretische Erkenntnisse zur Begründung von Interventionen</li> <li>-orientieren sich in ihrer fachlichen gesundheitsbezogenen Ausrichtung an dem Tripelmandat</li> <li>-können ethische Dilemmata im Zusammenhang mit chronischen Erkrankungen und Behinderung erkennen und daraus ethisch reflektiert korrekte Entscheidungen für die Fallarbeit ableiten</li> <li>-die eigene Verantwortung bei fallbezogenen Interventionen erkennen</li> <li>-können ihre fachlichen Alleinstellungsmerkmale in multiprofessionellen Teams argumentativ vertreten</li> </ul>
---

Content information	
<b>Content</b>	Die Studierenden kennen die Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Lebens- und Produktionsbedingungen, individuellem Gesundheitsverhalten sowie -verhältnissen und der Entwicklung von Krankheiten bzw. der Erhaltung/Wiedergewinnung von Gesundheit. Sie lernen relevante Wissensbestände aus der Sozialmedizin, Gesundheitssoziologie, Klinischen Psychologie und Klinischen Sozialarbeit kennen und können daraus zentrale Aufgaben und Zugänge Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und bei Behinderung ableiten. Die Studierenden bekommen einen Überblick über die wichtigsten Verfahren zur sozialen Diagnostik und Interventionen Sozialer Arbeit zur Förderung von Gesundheit und Vermeidung gesundheitlicher Risiken bzw. Krankheitsentwicklung. Sie fokussieren gesundheitsorientiert und fallbezogen die Perspektive Person-in-Environment und berücksichtigen dabei insbesondere die Einbindung sozialer Netzwerke und von Sozialräumen.
<b>Literature</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Klemperer, D. (2015). Sozialmedizin - Public Health - Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe . Hogrefe</li> <li>-Franzkowiak P., HG Homfeldt, A, Mühlum (2011). Lehrbuch Gesundheit (Studienmodule Soziale Arbeit). Beltz Juventa</li> <li>-Lambers, H. (2016). Theorien der Sozialer Arbeit. Opladen &amp; Toronto, UTB / Budrich</li> <li>-Bischkopf, J. et al. (Hg.) (2016). Soziale Arbeit in der Psychiatrie – Lehrbuch. Psychiatrie-Verlag.</li> <li>-Dettmers, S., Bischkopf, J. (2019). Handbuch Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. Reinhardt</li> </ul>

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Lehrvortrag	2

Examinations	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No



## Course: Psychische Erkrankungen - Ursachen, Erscheinungsbilder und Erfordernisse in der Begleitung

General information	
<b>Course Name</b>	Psychische Erkrankungen - Ursachen, Erscheinungsbilder und Erfordernisse in der Begleitung Mental Disorders
<b>Course code</b>	5.05.12.0
<b>Lecturer(s)</b>	Dr. med. Von Drathen, Sönke (soenke.von-drathen@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
Die Studierenden kennen verschiedene Modelle zur Entstehung psychischer Störungsbilder und können diese benennen. Sie können Kardinalsymptome der besprochenen Störungsbilder darlegen und damit verbundene Spezifika für das Erleben und Verhalten Betroffener erläutern. Sie können die besonderen Bedarfe, die mit ausgesuchten Störungsbildern korrelieren, benennen und entsprechende Schlussfolgerungen für eine fachlich angemessene Begleitung ableiten.

Content information	
<b>Content</b>	In der Übung wird vertiefend auf die Genese sowie zentrale Symptome verbreiteter Störungsbilder eingegangen. Weiterhin werden die damit zusammenhängenden Bedarfe Betroffener und daran anknüpfend besondere Erfordernisse der Begleitung in den Blick genommen.

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Examinations	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No

## Course: Psychische Störungen: Ursachen, Symptome, Behandlung

General information	
<b>Course Name</b>	Psychische Störungen: Ursachen, Symptome, Behandlung Mental Disorders
<b>Course code</b>	5.05.09.0
<b>Lecturer(s)</b>	Prof. Dr. Bischkopf, Jeannette (jeannette.bischkopf@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
Die Studierenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- verfügen über Kenntnisse zur Ätiologie, Symptomatik und Behandlung der häufigsten Störungsgruppen</li> <li>- können klinisch-psychologische Interventionsmodelle erläutern</li> <li>- verfügen über Kenntnisse zu Auswirkungen der häufigsten psychischen Störungen in der Lebenswelt der Betroffenen</li> </ul>
Die Studierenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- können Leitlinien recherchieren und mit ihnen arbeiten</li> <li>- können zu einem Thema fundiert in den aktuellen Klassifikationssystemen recherchieren, Informationen sammeln und diese einordnen und bewerten</li> </ul>
Die Studierenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- können in einem interdisziplinären Diskurs die klinisch-psychologische Perspektive verstehen und in Bezug zur Sozialen Arbeit setzen</li> </ul>
Die Studierenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- können die Wissensbestände des klinisch-psychologischen Störungsverständnisses bewerten und auf ihr konkretes Handeln an Beispielen anwenden</li> </ul>

Content information	
<b>Content</b>	In der Übung werden die häufigsten Störungsbilder anhand von Fallbeispielen vertieft in Bezug auf Ätiologie, Symptomatik und Behandlung und Schlussfolgerungen für die Praxis der Sozialen Arbeit gezogen.
<b>Literature</b>	Bischkopf, Jeannette; Deimel, Daniel; Walther, Christoph; Zimmermann, Ralf-Bruno (Hg.): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Köln: Psychiatrie Verlag, 2017 Bräutigam, B. (2021). Grundkurs Psychologie für die Soziale Arbeit. 2., aktualisierte Auflage. Stuttgart: utb. Dettmers, S. & Bischkopf, J. (Hg.). (2021). Handbuch gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. 2., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag. Hammer, M. & Plöbl, I. (2015): Irre verständlich - Menschen mit psychischer Erkrankung wirksam unterstützen. 3. Auflage. Köln: Psychiatrie Verlag. <a href="https://www.psychiatrie.de/psychische-erkrankungen.html">https://www.psychiatrie.de/psychische-erkrankungen.html</a>

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

## Course: Psychodynamisches Wissen für die Soziale Arbeit im klinischen Kontext

General information	
<b>Course Name</b>	Psychodynamisches Wissen für die Soziale Arbeit im klinischen Kontext Psychodynamic knowledge for Social Workers in clinical contexts
<b>Course code</b>	5.05.11.0
<b>Lecturer(s)</b>	Prof. Dr. Lütjen, Reinhard (reinhard.luetjen@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
Die Studierenden kennen zentrale tiefenpsychologische Begriffe, mit denen Befindlichkeiten und innerpsychische Konfliktlagen erfasst werden können. Sie wissen um die Bedeutung unbewusster Prozesse und können einordnen, wann problematische Abwehrprozesse die psychische Stabilität eines Menschen beeinträchtigen können. Sie kennen die Psychodynamik spezieller psychischer Erkrankungen und die Übertragungsmuster, die im sozialpädagogischen Umgang mit betroffenen Klientinnen und Klienten aktiviert werden können. Außerdem haben Sie Kenntnis über die Auswirkungen traumatischer Erlebnisse auf die Klientel sozialpädagogischer Arbeit

Content information	
<b>Content</b>	<p>In dieser Übung sollen psychodynamische Modelle erarbeitet werden, die zum tieferen Verständnis psychischer Erkrankungen dienlich sind und somit die persönliche Handlungsfähigkeit gegenüber betroffenen Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit erhöhen können. Leitend ist die Idee, dass psychische Symptomatiken und Abwehrprozesse letztlich missglückte Bewältigungsversuche darstellen, mit denen ein Individuum schwierige Lebenskonstellationen subjektiv sinnhaft zu meistern versucht und die man nicht als „nur pathologisch“ abtun sollte.</p> <p>Folgende Themen werden anfangs im Mittelpunkt stehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vom Triebkonflikt zum Trauma: psychodynamische Zugänge im historischen Wandel</li> <li>2. Innerlich verdrängen oder äußerlich abspalten: Abwehr und Abwehrmechanismen</li> <li>3. Vertrauen und Sicherheit oder Misstrauen und Distanz A: Bindung</li> <li>4. Vertrauen und Sicherheit oder Misstrauen und Distanz B: Mentalisierung</li> <li>5. Verwundung und Verstörung: Trauma und Traumatisierung</li> <li>6. Gegenseitige Gefühlsresonanz: Übertragung und Gegenübertragung</li> </ol> <p>Danach kann die Krankheitsdynamik schwerer psychischer Störungen behandelt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>7. Zwischen Grandiosität und Minderwertigkeit: narzisstische Störungen</li> <li>8. Zwischen Begeisterung und Verzweiflung: Borderline-Störungen</li> <li>9. Zwischen Selbstverlust und Weltverlust: psychotische Störungen</li> </ol>

<b>Literature</b>	<p>Ermann, M.: Psychoanalyse heute. Stuttgart: Kohlhammer 2012.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermann, M.: Narzissmus – Vom Mythos zur Psychoanalyse des Selbst. Stuttgart: Kohlhammer 2020.</li> <li>• Lütjen, R.: Beziehungsdynamiken besser verstehen – Tiefenpsychologisches Wissen für die psychiatrische Praxis. Köln: Psychiatrie-Verlag 2020</li> </ul>
-------------------	---

<b>Teaching format of this course</b>	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

<b>Examinations</b>	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No

## Course: Theoriemodelle in der Psychoanalyse und in der Psychotherapie

General information	
<b>Course Name</b>	Theoriemodelle in der Psychoanalyse und in der Psychotherapie Theoretical models in psychoanalysis and psychotherapy
<b>Course code</b>	5.43.07
<b>Lecturer(s)</b>	N., N. (beschaeftigte@noreply.haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
Die Studierenden kennen tiefenpsychologische Konzepte und ihre Entwicklung über die klassischen Theorien von Freud, Adler und Jung bis hin zu den aktuellen Ansätzen der Selbst-Theorie nach Kohut, den objektbeziehungstheoretischen Modellen und den intersubjektiven Konzepten. Sie gewinnen dadurch einen Überblick über die Vielfalt von tiefenpsychologischen Denkmodellen und daraus für die Soziale Arbeit abzuleitenden Reflektions- und Handlungsmöglichkeiten. Vor allem erlangen sie über die Aneignung selbstpsychologischen und objektbeziehungstheoretischen Wissens ein vertieftes Verständnis über die Psychodynamik schwerer Persönlichkeitsstörungen, mit denen man in der Sozialen Arbeit nicht selten konfrontiert ist.

Content information	
<b>Content</b>	<p>Seit seiner Begründung durch Sigmund Freud haben sich die psychoanalytischen bzw. tiefenpsychologischen Ansätze in viele verschiedene Ausrichtungen weiterentwickelt. Dabei sind die aktuellen Theoriemodelle (Narzissmus- bzw. Selbst-Theorie, Objektbeziehungstheorie oder intersubjektive Konzepte) teilweise weniger bekannt als die klassischen Ansätze. Die Übung soll einen Einblick in diese unterschiedlichen Facetten psychoanalytischen Denkens geben. Dabei soll auch untersucht werden, welchen Nutzen diese Konzepte für die Psychotherapie, aber auch für die psychosoziale Arbeit bieten können. Zur Ergänzung können auch die wichtigsten Modelle des humanistischen Ansatzes behandelt werden. Inhalte dieser Veranstaltung sind bzw. können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sigmund Freud und die Begründung der Psychoanalyse</li> <li>- Die Individualpsychologie von Alfred Adler</li> <li>- Die analytische oder komplexe Psychologie von C.G. Jung</li> <li>- Neopsychoanalytische Ansätze (Horney, Fromm, Sullivan)</li> <li>- Psychoanalytiker der 3. Generation (Erikson, Mitscherlich, Lorenzer)</li> <li>- Die Narzissmus- oder Selbst-Theorie von Heinz Kohut</li> <li>- Die Objektbeziehungstheorie von Melanie Klein und Otto Kernberg</li> <li>- Die intersubjektive Wende in der Psychoanalyse</li> <li>- Wichtige humanistische Ansätze in der Psychotherapie</li> </ul>
<b>Literature</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rattner, J.: Klassiker der Psychoanalyse. Hamburg: Nikol, 2011 (Erstausgabe 1995).</li> <li>• Ermann, M.: Psychoanalyse heute. Entwicklungen seit 1975 und aktueller Bestand. Kohlhammer, Stuttgart 2010, 2. Aufl. 2012</li> <li>• Ermann, M.: Der Andere in der Psychoanalyse – Die intersubjektive Wende. Stuttgart: Kohlhammer, 2014.</li> </ul>

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

## Course: Trauma und Entwicklung

### General information

<b>Course Name</b>	Trauma und Entwicklung Trauma and development
<b>Course code</b>	5.43.08 (5.05.07)
<b>Lecturer(s)</b>	Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Irregular
<b>Language</b>	Deutsch

### Qualification outcome

*Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.*

Die Studierenden können definieren, was ein (Entwicklungs-)Trauma ist. Sie kennen mögliche Ursachen, typische Merkmale sowie kurz- und langfristige Folgen früher Traumatisierungen. Die Studierenden wissen, wie sich Traumafolgestörungen in Interaktionen / im pädagogischen Kontakt zeigen und kennen die Herausforderungen die hiermit verbunden sind. Sie können daraus Schlussfolgerungen für die Gestaltung hilfreicher Beziehungserfahrungen ableiten. Die Studierenden kennen die Grundzüge einer „Pädagogik des Sicheren Ortes“.

### Content information

<b>Content</b>	In der Übung geht es zunächst um die Frage, was ein Entwicklungstrauma ist und wodurch es entstehen kann. Daran anknüpfend werden Merkmale und Folgen früher Traumatisierungen für die weitere Entwicklung aufgezeigt. Gegenstand der Übung ist weiterhin die Frage, was Kinder brauchen, die hochbelastet sind und / oder unter einer Entwicklungstraumatisierung leiden. Daran anknüpfend werden Möglichkeiten und Aspekte (sozial-)pädagogischer Unterstützung früher Verletzungen und Entwicklungstraumata vorgestellt.
----------------	---

### Teaching format of this course

<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

### Examinations

<b>Ungraded Course Assessment</b>	No
-----------------------------------	----



## Course: Vertiefende Übung zur Entwicklungspsychologie

General information	
<b>Course Name</b>	Vertiefende Übung zur Entwicklungspsychologie In-depth tutorial developmental psychology
<b>Course code</b>	5.43.10 (5.05.07)
<b>Lecturer(s)</b>	
<b>Occurrence frequency</b>	Irregular
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
s. Modulbeschreibung

Content information	
<b>Content</b>	Die Übung setzt sich vertiefend mit dem aktuellen Stand der Bindungsforschung auseinander und befasst sich mit der Anwendung dieser Erkenntnisse für die Beratung von Eltern und Institutionen zur gezielten Förderung einer gesunden emotionalen, kognitiven und sozialen Kindesentwicklung.

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Examinations	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No

## Course: Neurotische Konfliktverarbeitung

General information	
<b>Course Name</b>	Neurotische Konfliktverarbeitung Neurotic conflict resolution
<b>Course code</b>	5.43.06 (5.05.07)
<b>Lecturer(s)</b>	Prof. Dr. Lütjen, Reinhard (reinhard.luetjen@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
Die Studierenden kennen zentrale tiefenpsychologische Begriffe, mit denen Befindlichkeiten und innerpsychische Konfliktlagen erfasst werden können. Sie wissen um die Bedeutung unbewusster Prozesse und können einordnen, wann problematische Abwehrprozesse die psychische Stabilität eines Menschen beeinträchtigen können. Sie kennen die Psychodynamik spezieller psychischer Erkrankungen und die Übertragungsmuster, die im sozialpädagogischen Umgang mit betroffenen Klientinnen und Klienten aktiviert werden können. Außerdem haben Sie Kenntnis über die Auswirkungen traumatischer Erlebnisse auf die Klientel sozialpädagogischer Arbeit.

Content information	
<b>Content</b>	In dieser Übung sollen tiefenpsychologische Modelle erarbeitet werden, die zum tieferen Verständnis psychischer Erkrankungen dienlich sind und somit die persönliche Handlungsfähigkeit gegenüber betroffenen Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit erhöhen können. Leitend ist die Idee, dass psychische Symptomatiken und Abwehrprozesse letztlich missglückte Bewältigungsversuche darstellen, mit denen ein Individuum schwierige Lebenskonstellationen subjektiv sinnhaft zu meistern versucht und die man nicht als „nur pathologisch“ abtun sollte. Folgende Themen werden im Mittelpunkt stehen: - Psychische Entwicklung und neurotische Konfliktverarbeitung - Grundformen der Angst und Charakterstrukturen - Abwehrmechanismen - Persönlichkeitsstil und Persönlichkeitsstörung - Narzisstische Störungen - Affektive Erkrankungen - Angst- und Zwangserkrankungen
<b>Literature</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mentzos, St.: Neurotische Konfliktverarbeitung. Frankfurt: Fischer, 19 Auflagen ab 1982.</li> <li>• Riemann, F.: Grundformen der Angst. München: Reinhardt, 40 Auflagen ab 1975</li> <li>• Schirach, A.v.: Ich und Du und Müllers Kuh - Kleine Charakterkunde für alle, die sich selbst und andere besser verstehen wollen. Stuttgart: Klett-Cotta, 2016.</li> <li>• Stemmer-Lück, : Verstehen und Behandeln von psychischen Störungen. Stuttgart: Kohlhammer, 2009.</li> </ul>

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

## Course: Depression und Depressionsprävention

General information	
<b>Course Name</b>	Depression und Depressionsprävention Depression and Depression prevention
<b>Course code</b>	5.43.09 (5.05.08)
<b>Lecturer(s)</b>	Prof. Dr. Bischof, Jeannette (jeannette.bischof@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kennen Grundlagen der Epidemiologie und Klassifikation Affektiver Störungen sowie Grundlagen verschiedener aktueller Behandlungsansätze</li> <li>- können das bio-psycho-soziale Modell auf diese Störungsgruppe anwenden</li> <li>- verfügen über einen lebensweltbezogenen Zugang zu Menschen in depressiven Krisen</li> <li>- kennen psychosoziale Risikofaktoren für die Entwicklung und Chronifizierung von depressiven Krisen</li> <li>- kennen Ansätze der Prävention und Anwendungsbeispiele im Versorgungskontext</li> <li>- verfügen über Kenntnisse zur Situation verschiedener Angehörigengruppen und können Grundlagen der Angehörigenarbeit auf diesen Kontext anwenden</li> <li>- können ihre professionelle Expertise im Unterschied zu anderen Berufsgruppen im Feld erläutern</li> </ul>

Content information	
Content	<p>Depressionen zählen zu den häufigsten psychischen Störungen. Sie treten im Zusammenhang mit Traumatisierung, aber auch nach einem Herzinfarkt oder bei Krebserkrankungen auf. Eine anhaltende depressive Stimmung kann auch im Vorfeld einer psychotischen Entwicklung oder bei beginnenden dementiellen Prozessen im Alter eine Rolle spielen. Unter dem Begriff „Burnout“ treten psychische Krisen im Beruf auf, die mit Depression verglichen werden. Folglich ist eine vertiefte Kenntnis depressiver Symptome, ihrer Entstehung und Behandlung hilfreich für den Umgang mit Adressat*innen Sozialer Arbeit in ganz unterschiedlichen Kontexten. In der Übung soll vor allem behandelt werden, welche Kenntnisse es über Risiko- und Schutzfaktoren für Depressionen gibt und wie diese das praktische Handeln leiten können. Hierbei soll auch diskutiert werden, welche Prozesse zu einer Chronifizierung psychischer Störungen führen können und welche Ansätze der Prävention es gibt.</p>

<b>Literature</b>	<p>Bischkopf, J. (2019). So nah und doch so fern. Mit depressiv erkrankten Menschen leben. 4., vollst. überarb. Auflage. Köln: Balance Buch + Medien Verlag</p> <p>DGPPN, BÄK, KBV, AWMF, AkdÄ, BPtK, BApK, DAGSHG, DEGAM, DGPM, DGPs, DGRW (Hrsg.) für die Leitliniengruppe Unipolare Depression. S3-Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression – Langfassung, 2. Auflage. (in Überarbeitung). Available from: <a href="https://www.leitlinien.de/nvl/depression">https://www.leitlinien.de/nvl/depression</a></p> <p>Kornwachs, G. &amp; Hautzinger, M. (2019). Depression im Kindes- und Jugendalter. Möglichkeiten der Prävention und der Früherkennung. sozialpsychiatrische informationen 49(3), 41-45.</p> <p>Koschig, M., Conrad, I. &amp; Riedel-Heller, S.(2019). Prävention der Depression. Psychotherapeut 64, 4–8.</p>
-------------------	--

<b>Teaching format of this course</b>	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Examinations</b>	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No

## Course: Vertiefende Übung zum Lehrvortrag Sozialmedizin

---

### General information

<b>Course Name</b>	Vertiefende Übung zum Lehrvortrag Sozialmedizin In-depth tutorial accompanying the lecture on Social medicine
<b>Course code</b>	5.43.05 (5.05.03)
<b>Lecturer(s)</b>	Prof.Dr. Dettmers, Stephan (stephan.dettmers@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

### Qualification outcome

*Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.*

siehe Modulbeschreibung

### Content information

<b>Content</b>	In der Übung werden die Themen des Lehrvortrages aufgegriffen, weitergehend erläutert und exemplarisch vertieft.
----------------	--

### Teaching format of this course

<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

### Examinations

<b>Ungraded Course Assessment</b>	No
-----------------------------------	----